KI & COPILOT

Copilot Notebooks wird zu Copilot Workspaces mit Aktivitätsfeed und Teampräsenz

Consulting Briefing · 19.11.2026 · boddenberg.de

Executive Summary

Dein Notizbuch bekommt Mitbewohner. Laut Microsoft-Ankündigung MC1559638 wird aus Copilot Notebooks endgültig Copilot Workspaces, und zwar nicht nur mit neuem Türschild. Dazu kommen ein Aktivitätsfeed, vorgeschlagene Workspaces, eine Teampräsenz, Gruppenbesitz und die Möglichkeit, ein persönliches Copilot-Projekt als Referenz in einen Workspace zu hängen. Im Frontier-Programm läuft das seit November 2026, die allgemeine Verfügbarkeit soll im Dezember 2026 beginnen. Einen festen Tag nennt Microsoft nicht, die Meldung läuft bis zum 15.02.2027.

Microsoft sagt: Für Administratoren gibt es nichts zu tun, nur die Anwender informieren und Schulungsunterlagen aktualisieren. Technisch stimmt das. Organisatorisch ist es ungefähr so richtig wie der Satz „Der Fallschirm öffnet sich von selbst“. Ein Feed, der zeigt, wer wann was im Workspace geändert hat, und eine Anzeige, wer gerade da ist und woran er arbeitet, sind in Deutschland keine Komfortfunktionen, sondern technische Einrichtungen, die objektiv geeignet sind, Verhalten und Leistung zu überwachen. Damit ist § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG im Spiel, im öffentlichen Dienst das jeweilige Personalvertretungsgesetz. Und zu Mitbestimmung, Datenschutz und Feed-Inhalten sagt die Meldung: nichts.

Unsere Empfehlung in einem Satz: Prüfe bis Anfang Dezember, ob deine bestehende Copilot- oder Microsoft-365-Vereinbarung Präsenz- und Aktivitätsanzeigen in Copilot abdeckt, und wenn nicht, unterrichte Betriebs- oder Personalrat, bevor die allgemeine Verfügbarkeit in deinem Tenant ankommt.

Fakten: Das Wichtigste auf einen Blick

Quelle: Microsoft-Ankündigung MC1559638 „New capabilities in Copilot Workspaces“, zuletzt geändert am 19.11.2026. Betroffener Dienst: Microsoft Copilot (Microsoft 365).

Neu: Aktivitätsfeed, vorgeschlagene Workspaces, Teampräsenz, Gruppenbesitz, Projekt als Referenz.

Zeitplan: Frontier seit November 2026, allgemeine Verfügbarkeit weltweit ab Dezember 2026.

Admin-Aufgabe laut Microsoft: keine. Compliance-Hinweise laut Microsoft: keine. Beides solltest du nicht wörtlich nehmen.

Worum geht es im Detail?

Zur Vorgeschichte: Copilot Notebooks war Microsofts Antwort auf die Frage, wohin mit all den Dateien, Seiten, Chats und Besprechungen, die zu einem Vorhaben gehören. Man sammelt Referenzen in einem Notebook, und Copilot antwortet dann gezielt auf dieser Basis, statt den gesamten Tenant zu durchwühlen. Im Frühjahr kamen Word- und PowerPoint-Agenten,

Mindmaps und Audio-Zusammenfassungen dazu, im Sommer öffnete Microsoft Notebooks auch für Nutzer mit Copilot Chat ohne Microsoft-365-Copilot-Lizenz, mit weniger Quellen und ohne Premium-Quellen wie E-Mail oder Teams-Chats.

Ende Oktober 2026 folgte die Umbenennung. Laut Microsoft-Supportartikel ist ein Workspace jetzt „ein gemeinsamer Ort“, an dem ein Team Projektinformationen und Dateien bündelt und mit Copilot an einem laufenden Arbeitsstrang arbeitet. Für die Einzelarbeit gibt es parallel die Projekte, die auf der neuen Copilot-Startseite neben Chat und Cowork leben. Faustregel: Das Projekt ist dein Schreibtisch, der Workspace ist der Besprechungsraum. Bestehende Notebooks werden automatisch zu Workspaces, Inhalte und Freigaben bleiben erhalten, alte Links leiten weiter.

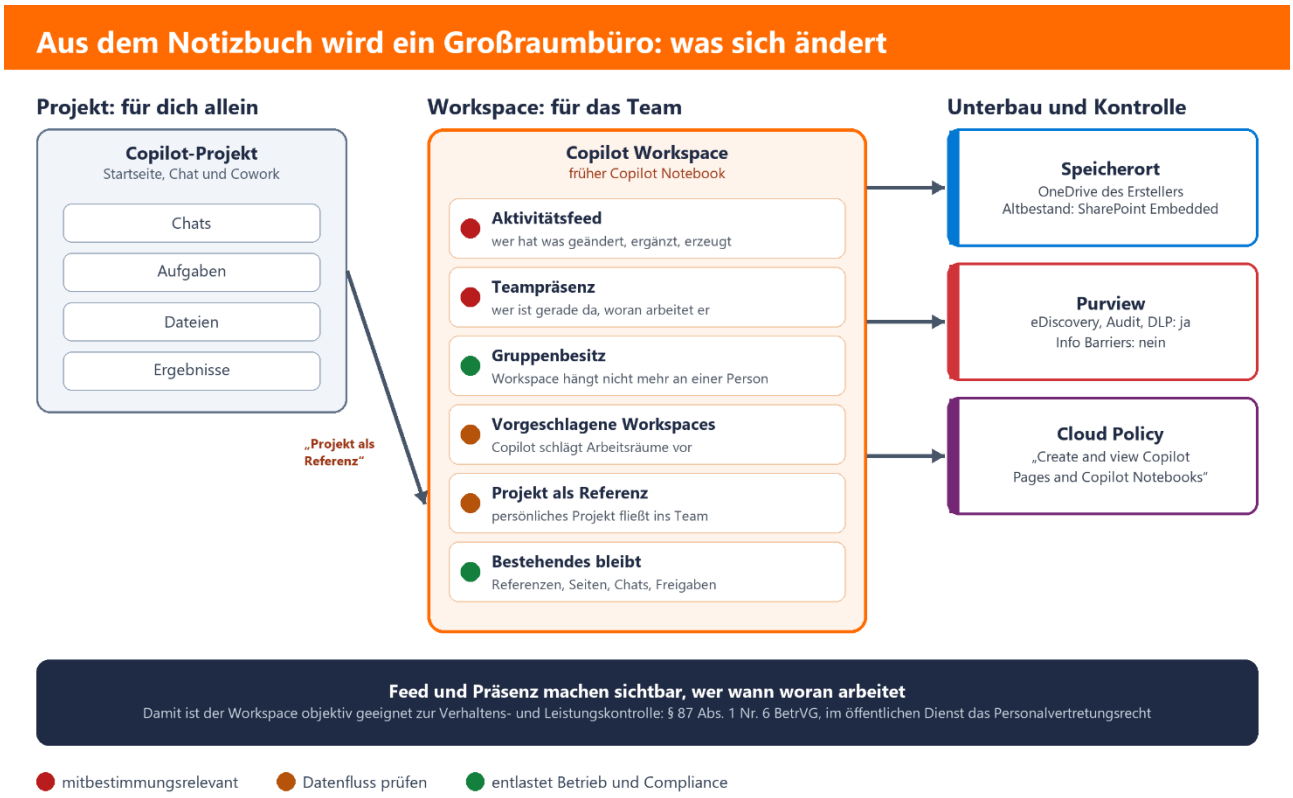


Abbildung 1: Projekte bleiben privat, Workspaces werden zum Teamraum. Rot markiert sind die Funktionen, die Mitbestimmung auslösen, grün die, die Betrieb und Compliance entlasten.

Was MC1559638 jetzt draufpackt, ist der eigentliche Schritt. Bisher war ein Notebook kollaborativ im Sinne von „du darfst mitlesen und mitschreiben“. Jetzt wird es sozial. Der Aktivitätsfeed zeigt, was im Workspace passiert ist. Die Teampräsenz zeigt, wer gerade drin ist; Microsoft beschreibt schon im Umbenennungsartikel, dass Teammitglieder sehen, wer im Workspace ist und woran er arbeitet, inklusive Live-Cursor. Vorgeschlagene Workspaces bedeuten, dass Copilot dir Arbeitsräume empfiehlt, vermutlich aus deinem Arbeitskontext abgeleitet. Wie genau, verrät die Meldung nicht.

Der Gruppenbesitz ist die stillste, aber für Administratoren wichtigste Neuerung. Bis heute schreibt Microsoft in den FAQ zu Copilot Notebooks, dass ein Notebook im Speicher seines Erstellers liegt und dessen Lebenszyklus folgt; Gruppen konnten nicht Mitglied werden, eine Lösung für gruppenverwaltete Notebooks sei „in Arbeit“. Auf Microsoft Learn steht dazu: Seit November 2025 landen neue Notebooks im OneDrive des Erstellers und zählen gegen dessen Kontingent, ältere liegen in einem persönlichen SharePoint-Embedded-Container. Übersetzt: Geht der Projektleiter, geht der Teamraum mit ihm in den Löschzyklus. Das ist der Klassiker, den jeder Consultant kennt:

Das gesamte Projektwissen der Abteilung lag im persönlichen Speicher von Herrn K., und Herr K. ist seit drei Monaten Rentner auf Mallorca. Mit Gruppenbesitz hängt der Workspace endlich an einer Gruppe statt an einem Menschen mit Kündigungsfrist.

Funktion	Was sie tut	Worauf du achten musst
Aktivitätsfeed	Zeigt Änderungen und Beiträge im Workspace	Personenbezogene Verlaufsdaten, Mitbestimmung, Zweckbindung
Teampräsenz	Zeigt, wer gerade im Workspace ist und woran er arbeitet	Echtzeit-Anwesenheit, klassischer Fall des § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG
Gruppenbesitz	Workspace gehört einer Gruppe, nicht einer Person	Gruppenmitgliedschaften pflegen, sonst arbeitet die halbe Firma mit
Vorgeschlagene Workspaces	Copilot empfiehlt passende Arbeitsräume	Transparenz gegenüber der Belegschaft: Woraus speist sich das?
Projekt als Referenz	Persönliches Projekt wird Quelle im Teamraum	Private Chats und Dateien landen im Teamkontext

Was sind Chancen? Was sind Risiken?

Die Chance ist schnell erzählt: Endlich ein Ort, an dem Teams mit KI an einem gemeinsamen Wissensstand arbeiten, statt dass jeder seinen eigenen Copilot-Chat mit seinen eigenen Halbwahrheiten füttert. Der Feed erspart die Frage „Wer hat die Präsentation umgebaut?“ im Montagsmeeting, und der Gruppenbesitz beendet das Drama mit verwaisten Notebooks. Für Projektarbeit im Mittelstand, für Arbeitsgruppen in Behörden und für Gremienvorbereitung ist das wirklich nützlich.

Jetzt die Risiken, mit schwarzem Humor, weil es anders nicht auszuhalten ist. Stell dir vor, bei einem Maschinenbauer mit 800 Leuten arbeitet das Angebotsteam in einem Workspace. Der Vertriebsleiter öffnet morgens um 7:40 Uhr den Feed und sieht: Kollegin A. hat seit Dienstag nichts beigetragen, Kollege B. war gestern um 23:15 Uhr aktiv. Niemand hat eine Auswertung gebaut, niemand hat ein Dashboard bestellt, und trotzdem ist das Ergebnis eine Leistungs- und Verhaltenskontrolle mit Zeitstempel. Das Bundesarbeitsgericht fragt nicht, ob der Arbeitgeber überwachen will, sondern ob die Einrichtung dazu objektiv geeignet ist. Ein Präsenz- und Aktivitätsfeed ist das. Punkt.

> **Warnung: „No compliance considerations identified“ ist kein Freibrief**
>
> Microsoft schreibt in MC1559638 wörtlich, es seien keine Compliance-Themen identifiziert, und empfiehlt die Prüfung „as appropriate for your organization“. Das ist die amerikanische Art zu sagen: dein Problem. Wer auf dieser Basis Präsenz und Feed einfach laufen lässt, hat beim nächsten Streit mit dem Betriebsrat schlechte Karten, und die Einigungsstelle zahlt am Ende der Arbeitgeber. Ohne Rabatt.

Dazu kommen die Datenschutzfragen. Feed und Präsenz verarbeiten Beschäftigtendaten, also brauchst du eine Rechtsgrundlage, einen Eintrag im Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten und eine klare Aussage, wer die Daten sieht und wie lange. Die gute Nachricht: Workspaces erben die Purview-Werkzeuge von Notebooks. Laut Microsoft Learn sind eDiscovery, Aufbewahrungsrichtlinien, DLP und Überwachungsprotokolle unterstützt. Die schlechte: Informationsbarrieren werden nicht unterstützt, Vertraulichkeitsbezeichnungen gibt es nur für Copilot Pages, nicht für Notebooks, und bedingter Zugriff greift nur auf Ebene der gesamten Copilot-App. Wer also Informationsbarrieren zwischen Research und Vertrieb betreibt, hat mit gemeinsamen Teamräumen ein Thema.

Wichtig: Einladen heißt bearbeiten, und Teilen heißt Dateien teilen

Laut Microsoft-FAQ gibt es in Notebooks keine Nur-Lese-Mitglieder: Wer eingeladen wird, darf bearbeiten. Außerdem kann das Teilen eines Notebooks auch Zugriff auf die darin referenzierten Dateien geben. Kombiniert mit Gruppenbesitz und „Projekt als Referenz“ heißt das: Ein Klick, und der persönliche Entwurf des Abteilungsleiters liegt bei 40 Gruppenmitgliedern. Oversharing im Sonderangebot.

Aspekt	Chance	Risiko
Zusammenarbeit	Gemeinsamer Kontext für Team und Copilot	Persönliche Projekte wandern unbeabsichtigt ins Team
Betrieb	Gruppenbesitz verhindert verwaiste Workspaces	Bis dahin Speicher im OneDrive des Erstellers
Compliance	eDiscovery, Aufbewahrung, DLP und Audit verfügbar	Keine Informationsbarrieren, keine Container-Labels
Mitbestimmung	Klare Regeln schaffen Vertrauen in KI	Feed und Präsenz ohne Vereinbarung sind angreifbar
Lizenzen	Auch Copilot-Chat-Nutzer können mitarbeiten	Gemischte Teams: Premium-Quellen nur mit Copilot-Lizenz

Was müssen wir jetzt schon vorbereiten?

Microsoft setzt keine Frist. Das heißt aber nur, dass der Termin von woanders kommt: vom Rollout in deinem Tenant, irgendwann im Dezember. Da Betriebsräte zwischen Weihnachtsfeier und Jahresabschluss selten Sondersitzungen lieben, solltest du die Unterrichtung vor dem 12.12.2026 auf den Tisch legen.

Wann	Wer	Was konkret
Bis 28.11.2026	Copilot-Admin	Prüfen, wer im Frontier-Programm ist, und dort Feed und Präsenz testen: Was genau erscheint, wie lange, für wen sichtbar? Ergebnisse mit Screenshots dokumentieren, das ist dein Beweisstück für die Verhandlung.
Bis 05.12.2026	Microsoft-365-Admin	Bestehende Notebooks sichten: Wer hat mit wem geteilt? In der Cloud Policy die Einstellung „Create and view Copilot Pages and Copilot Notebooks“ prüfen und bei Bedarf auf eine Pilotgruppe begrenzen. Aufbewahrungsrichtlinien für OneDrive und SharePoint-Embedded-Container kontrollieren.
Bis 05.12.2026	Datenschutz	Verarbeitungsverzeichnis ergänzen: Feed- und Präsenzdaten, Empfängerkreis, Speicherdauer. Prüfen, ob Informationsbarrieren im Einsatz sind; falls ja, Workspaces für betroffene Bereiche sperren.
Bis 12.12.2026	HR und Interessenvertretung	Betriebs- oder Personalrat unterrichten. Prüfen, ob die bestehende Copilot-Vereinbarung Präsenz- und Aktivitätsanzeigen abdeckt. Falls nicht: Ergänzung mit Auswertungsverbot für Feed und Präsenz.
Bis Rollout-Start	Kommunikation	Belegschaft über Umbenennung und neue Teamfunktionen informieren, Schulungsunterlagen von Notebooks auf Workspaces umstellen.
Bis 15.02.2027	Entscheider	Pilot auswerten, Regelung abschließen, gruppengeführte Workspaces als Standard für Projekte festlegen.

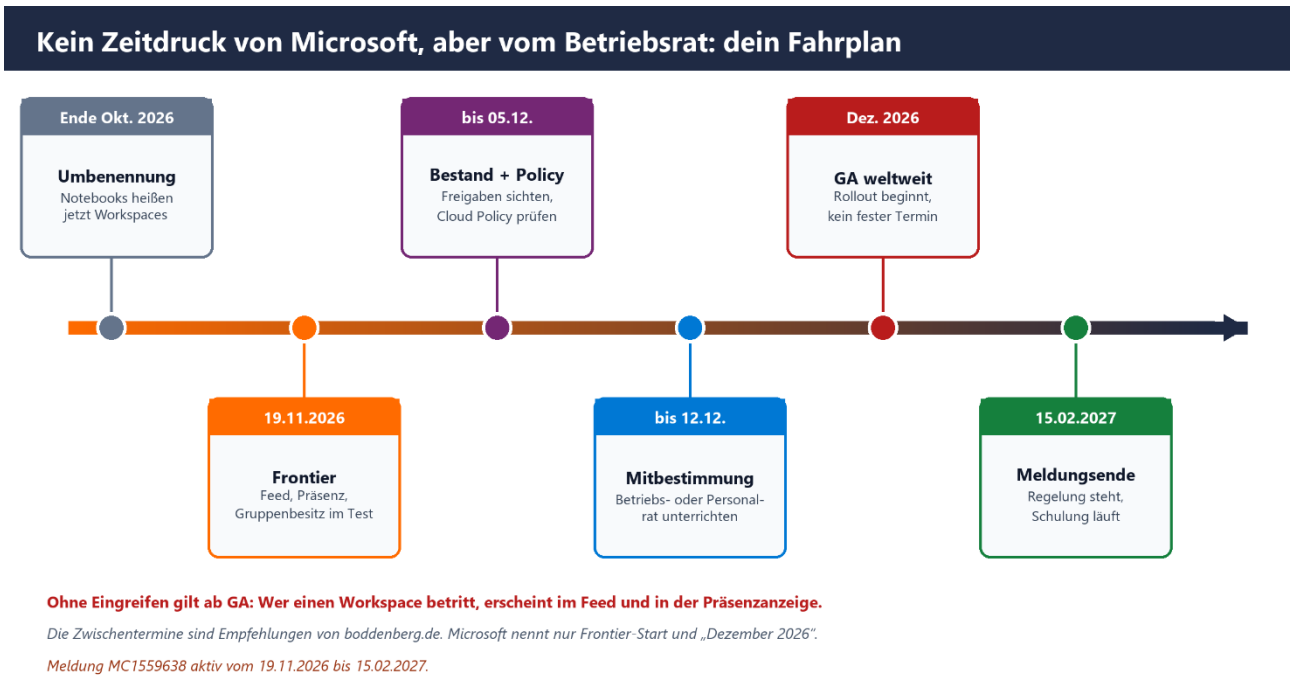


Abbildung 2: Microsoft gibt nur Frontier-Start und „Dezember" vor. Die Zwischenschritte sind unsere Empfehlung, damit die Regelung vor der allgemeinen Verfügbarkeit steht.

Tipp: Der Satz, der dir die Einigungsstelle erspart

Formuliere in der Vereinbarung ein klares Auswertungsverbot: „Informationen aus Aktivitätsfeed und Präsenzanzeige von Copilot Workspaces werden nicht zur Leistungs- oder Verhaltenskontrolle verwendet und nicht für arbeitsrechtliche Maßnahmen herangezogen." Dazu ein Beweisverwertungsverbot und die Regel, dass Purview-Auswertungen nur bei konkretem Anlass und nach dem Vier-Augen-Prinzip mit der Interessenvertretung laufen. Das kostet dich nichts und nimmt dem Thema den größten Teil der Sprengkraft.

Bei öffentlichen Auftraggebern gilt dasselbe Spiel nach Personalvertretungsrecht, im Bund nach § 80 Abs. 1 Nr. 21 BPersVG, in Ländern und Kommunen nach dem jeweiligen Landesgesetz. Wer eine Dienstvereinbarung zu Copilot hat, sollte sie jetzt nach dem Wort „Präsenz" durchsuchen. Steht es nicht drin, ist eine Nachverhandlung fällig, keine Neuverhandlung. Und noch ein Lizenzhinweis: Workspaces brauchen eine Microsoft-365-Copilot- oder Copilot-Chat-Lizenz plus einen OneDrive- oder SharePoint-Serviceplan. In gemischt lizenzierten Teams können alle mitarbeiten, Premium-Quellen wie Mails oder Teams-Chats nutzt aber nur, wer die Copilot-Lizenz hat. Das gehört in die Schulung, sonst landet es als „Copilot ist kaputt" im Helpdesk.

Speicherort, Purview-Unterstützung und Richtlinien beschreibt Microsoft in der Zusammenfassung zu Governance, Lebenszyklus und Compliance für Copilot Pages und Copilot Notebooks auf Microsoft Learn.

Weiterlesen auf boddenberg.de

› Teams und Betriebsrat: Mitbestimmung bei Präsenz, Aufzeichnung und Auswertungen
› Copilot und Personalrat: Bausteine einer Dienstvereinbarung
› Oversharing im Verwaltungs-Tenant: Warum Copilot die Personalakte findet

Häufig gestellte Fragen

Was ist der Unterschied zwischen Copilot Notebooks und Copilot Workspaces?

Copilot Workspaces ist der neue Name für Copilot Notebooks, bestehende Notebooks werden automatisch zu Workspaces und behalten Inhalte, Referenzen und Freigaben. Neu sind Teamfunktionen wie Aktivitätsfeed, Teampräsenz, Gruppenbesitz und vorgeschlagene Workspaces.

Muss der Betriebsrat bei Copilot Workspaces zustimmen?

Bei Aktivitätsfeed und Teampräsenz in aller Regel ja, weil beide objektiv geeignet sind, Verhalten und Leistung der Beschäftigten zu überwachen, was unter § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG fällt. Im öffentlichen Dienst gilt das jeweilige Personalvertretungsrecht, häufig genügt eine Ergänzung der bestehenden Copilot-Vereinbarung.

Kann man Copilot Workspaces für bestimmte Benutzer deaktivieren?

Ja, über die Cloud Policy „Create and view Copilot Pages and Copilot Notebooks“ lässt sich das Erstellen und Anzeigen für Benutzer oder Gruppen steuern. Einen eigenen Schalter nur für Feed oder Präsenz nennt Microsoft in MC1559638 nicht.

Wo werden die Daten von Copilot Workspaces gespeichert?

Seit November 2025 erstellte Notebooks liegen laut Microsoft im OneDrive des Erstellers und zählen gegen dessen Speicherkontingent, ältere in einem persönlichen SharePoint-Embedded-Container. eDiscovery, Aufbewahrungsrichtlinien, DLP und Überwachungsprotokolle werden unterstützt, Informationsbarrieren nicht.

Welche Lizenz braucht man für Copilot Workspaces?

Nötig ist eine Microsoft-365-Copilot- oder eine Copilot-Chat-Lizenz sowie ein OneDrive- oder SharePoint-Serviceplan. Nutzer ohne Microsoft-365-Copilot-Lizenz können mitarbeiten, aber keine Premium-Quellen wie E-Mails oder Teams-Chats einbinden.